

Uhlrig

Ⓢ Holzhausen 75 Post Batzenhofen  
bei Augsburg

75-110-2  
Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
772/52

Befragungsprotokoll zur Unterredung mit

Herrn Gen.Lt.a.D.Jos.Schmid am 12.3.u.24.4.52 in Göggingen

Herr Gen.Lt.d.Fl.a.D.Josef Schmid ist aus dem Heer (Kriegsakademie d.Heeres) hervorgegangen, war 1935-37 in der Op.Abt.d.Luftwaffe tätig, 1938 - Herbst 1942 lc im H.u.d.Luftwaffe, anschliessend Kdr.der Div."Hermann Göring" während der Kämpfe in Tumis, dann Kd.Gen.des I.Jagdkorps (Heimatverteidigung) 1943-45. 1937-42 war er l.Gen.St.Offz.im Ministeramt Hermann Göring.

*Gleichzeitig*

1. Göring: Von Hitler wegen seiner rednerischen Gewandtheit, persönlichen Wirkung und vitalen Energie besonders geschätzt, erhielt als sein besonderer Vertrauter die starke Machtposition, wobei auch eine gewisse Dankbarkeit gegen die Göringsche Treue mitspielte. Etwa ab ~~Frühjahr~~ 1938 fühlte er sich saturiert und wurde träge, obwohl gerade er in sich die Schlüsselstellungen für die gesamte Aufrüstung vereinigte und damit die Verantwortung für jene Mittel, die Hitlers Politik voraussetzte. Göring hatte einen guten Riecher für tüchtige Sachbearbeiter, schaltete sie aber sorcört aus, wenn sie ihm zu gross wurden. Schon ab ~~Frühjahr~~ 1941 hatte Hitler das Gefühl, dass Göring die ihm übertragenen Aufgaben nicht genügend erfüllte (was tatsächlich bereits 1940 der Fall war). Aber in seiner jovialen Art voll überströmender Vitalität gelang es Gö. immer wieder, Hitlers Bedenken zu zerstreuen, zumal er mit untrüglicher Witterung zur rechten Zeit in Krisen erschien.

*Mitarbeiter  
w. beans  
Stellen*

2. Görings Friedenserwartungen 1940; Rüstungsfehler:

Nach der frz.Kapitulation war Göring für sofortigen Friedensschluss und entsprechende Räumung Frankreichs wie Norwegens. Hitler in Siegerlaune zu ihm: "Wenn ich Sie und die Luftwaffe nicht gehabt hätte, hätten wir den Krieg nicht gewonnen." Herr S. war Zeuge der Begrüssungsszene auf dem Rhein-Main-Flughafen, wo sich beide wie glückliche Kinder umarmten. Von da ab war Göring nur für Friedensverhandlungen und Ausruhen. Göring hat (wie August 1939 über Dählerus) wiederum Friedensfühler nach England ausgestreckt mithilfe Dir.Plessmann von der KLM., deren materielle Bedingungen sehr massvoll waren und sich auf Anerkennung der neuen Ostgrenzen konzentrierten. Das entsprach auch durchaus Hitlers Absichten, der damit in kurzem Kriege die erstrebte Anerkennung des neuen Status quo erreicht hätte und damit die Basis für neue politische Unternehmungen. Ribbentrop erfuhr durch seinen Ueberwachungsdienst von Görings diplomatischer Parallelarbeit und brachte diese zum Scheitern.

*x  
P. mit  
anderen  
f. S.*

Es ist weitgehend Görings Schuld, dass die Rüstung 1940 nicht entsprechend vorangetrieben und die gewonnenen ausländischen Kapazitäten nicht rechtzeitig eingeschaltet wurden. Man beraubte die Industrien des Westens und Nordens der Rohstoffe; anstatt sie sofort in das Rüstungsprogramm einzuspannen. Gen.S. ist der Ansicht, dass dieses Versagen Görings keinesfalls allein auf seine Trägheit zurückzuführen ist, sondern auf den inneren Konflikt zwischen der bereits vor Kriegsausbruch gewonnenen Erkenntnis, dass in Deutschlands Interesse der Frieden erhalten werden müsse und dann 1940 der Krieg so rasch wie möglich beendet werden sollte, denn Göring fürchtete den Weltbrand und die Macht Amerikas?

*dem Zwang,  
Krieg zu füh-  
ren und*

3. Das Führungssystem:

Theoretisch besass Deutschland die ideale Kriegsspitzengliederung, praktisch die Anarchie, weil es nie zu den notwendigen Round Table-Gesprächen kam, bei denen die Gegensätze ausgeglichen und die Zielsetzungen abgeklärt werden konnten im Interesse des Ganzen. Jeder erschien allein zum Vortrag und war um das Interesse seines Ressorts bemüht bzw. um die Realisierung seiner Pläne.

*Insti*

Die Abstimmung erfolgte nur mit Hitler, der wohl von sich aus die Rolle des Schiedsrichters wünschte, aber auch zu ihr durch dieses Verhalten gedrängt wurde. Damit wurde wegen der Impulsivität des Verantwortlichen und der Unmöglichkeit, alles allein überschauen zu können, die theoretisch einwandfreie Führungsgliederung praktisch entwertet. Parallel- und Gegeneinanderarbeit waren die Folge. Deshalb kam es auch nur in einem Falle (Kesselring) zur Einsetzung eines für alle Wehrmachtsteile verantwortlichen und hinreichend erfahrenen Oberbefehlshabers auf einem Kriegsschauplatz, obwohl es an für diese Aufgabe befähigten Persönlichkeiten nicht fehlte. (Nominell war wohl auch Rundstedt als OB West in der gleichen Position wie Kesselring, aber die Sonderstellung Rommels als OB der HGr.B und die gleichzeitige Abhängigkeit des Marinegruppenkomdos. West, der Luftflotte, der Heeressteile von ihren Zentralinstanzen bzw. vom FHQu. entwertete v. Rundstedts Position.)

Dieses Führungssystem war höchstens für einen kurzen Krieg ausreichend, nie aber für einen langen Mehrfrontenkrieg.

4. Hitlers Verhältnis zu England; "Seelöwe":

Auch Hitler hoffte ernstlich, 1940 Frieden machen zu können. Es war seine fixe Idee, auf irgendeine Weise noch mit England klarzukommen, weil er das Brit. Weltreich wirklich achtete. Da England nicht anbiss, betrieb er "Seelöwe" als Bluff (~~wenigstens zu Anfang~~) und strebte gleichzeitig danach, in Europa so stark zu werden, dass England ihn als Partner anerkennen sollte. Von der Luftwaffe wurde ~~anfangs~~ "Seelöwe" ebenfalls als Bluff betrachtet, da Göring immer wieder betonte, Hitler sei es nicht ernst damit.

Gen.S. bearbeitete Ende 1938 eine Studie über die Luftempfindlichkeit Englands, die in folgenden Feststellungen gipfelte: Von der ungestörten Einfuhr, von der Intaktheit der Häfen hängt Englands Existenz und Widerstandskraft ab. Gelingt es, diese Adern abzuschneiden, bleibt immer noch die Frage offen, ob die Luftwaffe allein England niederringen kann oder eine Landungsoperation notwendig ist. Die Frage, ob die Luftwaffe zu dieser Aufgabe fähig sei, wurde aufgeworfen und offengelassen. Göring zeichnete Gen.S. für diese Studie aus. Auch Hitler äusserte sich anerkennend. Gehandelt wurde nach ihren Schlussfolgerungen nicht. (Vahrscheinlich steht diese Studie im Zusammenhang mit Heess' Memorandum über Kriegführung gegen England mithilfe magnetischer Minen, das in die gleiche Zeit fällt und Studien der Marine auslöste. Von einer einheitlichen Bearbeitung und Zusammenfassung dieser Studien im OKW. Abt.La. ist nichts bekannt ...U.)

5. Einfluss der Frauen Görings:

Nach Gen.S.'s Ansicht war Karins Einfluss im Interesse des Ganzen wesentlich günstiger, während Emay sein Abgleiten in die private Sphäre unterstützte und damit die Verbachlässigung seiner politischen und militärischen Pflichten. Wäre Karin noch am Leben gewesen, so hätte sie ihn gezwungen, seiner Verantwortung gemäss zu handeln.

6. Görings Einstellung zum Barbarossa-Entschluss:

Gö.hat Hitler vor Krieg mit SU. ehrlich gewarnt, aber nicht mit der nötigen Energie. Für diesen Mangel war ausschlaggebend seine Verehrung der Hitlerschen Genialität, daneben wohl auch die Unlust, um weitreichende Entscheidungen ernsthaft zu ringen. Göring fürchtete die uferlose Kriegsausweitung, die unendliche Grösse Russlands und Amerikas Kriegseintritt auf der anderen Seite. Jeschonnek, der die SU. in den Zwanzigerjahren kennengelernt hatte, dachte von ihr geringgeschätzt und war unbedingt für Schlagen. Göringxf

Zu einem Kriegs- oder Kabinettsrat ist es nie gekommen, weder

*Esse  
Zusammenfassung  
durch O.R.W.  
habe ich  
nicht  
festgestellt*

in dieser noch in einer anderen Frage. Die Wehrmachtsteile wurden einzeln befragt und beeinflusst, wobei das OKW. weitgehend die ~~Entschlussbildung~~ verformte.

*i. russische  
Kontakstelle*

Ab Jan. 1941 begann die Luftwaffe mit ihren Vorbereitungen. Nach Gen.S.'s Ansicht konnte von einer provokatorischen Massierung sowjetischer militärischer Kräfte nicht gesprochen werden. Entsprechend dem russischen Sicherheitsbedürfnis wurden auch hier die Zusammenziehungen überdosiert (s. auch Finnlandfeldzug). Jeder deutsche Zug löste einen überdimensionierten russischen Gegenzug aus. Wohl stellte die Luftaufklärung hinter der Grenze Hunderte von im Aufbau befindlichen Flugplätzen fest. Das besagt aber nichts über wirkliche Offensivabsichten. Ausserdem zwang die Bodenbeschaffenheit zur Anlage grösserer Flugplätze und Startbahnen, als man sie im Westen gewohnt ist. *war.*

7. Gründe für Hitlers Konzentration auf das Heer:

*1935*

Hitler hegte ursprünglich hohe Achtung vor dem Heer und seinem Offz.Korps. Als grösster Machtfaktor der Wehrmacht war es ~~besonders~~ umstritten, zumal ihm der Geruch reaktionärer Haltung anklebte. Seit 1938 in der persönlichen Führung am Schwächsten von allen Wehrmachtsteilen besetzt, bildete es gleichzeitig eine günstige Einflusszone und Angriffsfläche.

*/teilweise  
fragewürdige  
Meldungen  
Räumen  
nicht nur  
dem Lager  
der Wehrmacht.*

8. Hitlers Lagebeurteilung:

Wurde sicher getrübt durch/Fragwürdigkeit der vorgelegten Meldungen und Unterlagen. Wie weit diese durch das OKW. vorsortiert wurden, entzieht sich Gen.S.'s Kenntnis. Er kann sich nur auf einen Vorfall entsinnen. Nach dem ersten grossen Luftangriff auf Köln erstattete er Hitler Bericht, der sich darauf in endlosen erregten Deklamationen erging, ohne Gen.S. richtig zu Worte kommen zu lassen. Die hinter Hitler stehenden Keitel und Jodl machten diesem Zeichen, nicht derart auszupacken. Hitler nahm aber die unangenehmen Eröffnungen über die Luftkriegslage positiv auf als wertvolle aufrichtige Information. Gen.S. erhielt anschliessend von Göring einen schweren Ruffel.

*Die falsche  
Bewertung  
der USA-  
Preisung  
gründete auf  
Meldungen  
zivilen  
Stellen.*

9. v. Brauchitsch und Halders Verhalten in Nürnberg:

Trotz der schweren Erkrankung gehörte Fm.v.Br. zu jenen Offizieren, die in Nürnberg ihre Haltung bewahrten, während Halder einen zusammengebrochenen Eindruck machte und deshalb weitaus schwächere Figur.

Ich erkenne die in vorstehendes Befragungsprotokoll aufgenommenen Angaben als inhaltsrichtig wiedergegeben an. Eingelegte Korrekturen sind von meiner Hand. Mit einer Verwertung in der von Dr. Uhlig angestellten Untersuchung bin ich nach vorheriger Einsichtnahme in den Text einverstanden. Jede weitere Verwertung und Durchsicht durch das "Deutsche Institut f. Zeitgeschichte"-München bedarf meiner von Fall zu Fall einzuholenden Genehmigung.

*B. Schmidt*

(Gen.Lt.d.Fl.a.D.)

Göggingen b. Augsburg, Bayerstr. 138 a

U. 25.4.52

*(B)*

*Die Ziff. 7 ist unglücklich  
abgefasst. Hierher gehören z.B.  
Macht räumte SA gegen SS!*

Kon. m. Dr. v. Sieglar

75-116-11

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Dr. Freiherr von Siegler

München 22, den 4.6.1952  
Reitmorstr. 29

Herrn Generalleutnant a.D.  
Josef S c h m i d

G ö p p i n g e n  
über Augsburg  
Baierstr. 138 c

Sehr geehrter Herr General!

Ich habe mich sehr gefreut durch Herrn Uhlig von Ihnen gehört zu haben, vor allem auch, daß Sie sich nunmehr halbwegs stabilisieren konnten. Heute darf ich Sie mit ein paar Fragen laut Anlage belästigen, die sich bei meinen Arbeiten hier ergeben haben.

Indem ich Ihnen, sehr verehrter Herr General, im voraus für Ihre Liebenswürdigkeit bestens danke, begrüße ich Sie herzlich und mit verbindlichen Empfehlungen als

Ihr sehr ergebener

(v. Siegler)

Anlage.

Anlage:

J. Schmid

1. Wer war (ren) Ihr(e) Nachfolger als Chef der 5. Abteilung und von wann bis wann hatten Sie selbst diese Funktion? Etwaiger Vorgänger?
2. Es wird Ihnen sicherlich noch der Name Heymann-Genf (Interavia) erinnerlich sein. Ich selbst hatte in ZA/Pr 36/38 damit am Rande zu tun. Diese Interaviasache, insbesondere die Frage der Abonnements, ging dann meines Erinnerns an die 5. Abteilung über. Ist Ihnen noch bekannt, wer das bearbeitet hat und evtl. wo sich der Betreffende befindet? Meines Erinnerns sind auch vor dem Kriege aus gewissen Gründen mehr Exemplare der Interavia bestellt worden, als eigentlich benötigt waren. Wissen Sie dazu etwas?
3. Anfang April 1945 wurde ein Luftwaffenkommando Ostpreussen unter Uebe gebildet und angeblich ein weiteres Luftwaffenkommando für den Bereich der neuen Heeresgruppe Weichsel. Ist noch erinnerlich, wie dieses Luftwaffenkommando (~~Wainkskin~~ hieß (Weichsel, Nord oder Nordost?) und wer es führte? General Uebe erinnert sich nicht mehr.
4. Nach Beendigung des Balkankrieges, etwa Juni 1941, wurde das bis dahin in Italien stationierte X. Fliegerkorps (Geissler) an Stelle von Flotte 4 nach dem Balkan verlegt. Wer führte dann die verbliebenen Verbände in Italien bis Kesselring am 1. Dez. mit der Flotte 2 hinkam?
5. War General Speidel noch Chef bei Kesselring, als dieser die Flotte im Osten und dann in Italien führte oder wer war sein Nachfolger?

Sehr geehrter Herr v. Sieglu.

Für Ihren Brief v. 4/6. danke ich  
 vielmals. Es hat mich sehr gefreut,  
 von Ihnen wieder gehört zu haben.

Leider kann ich Ihren Fragebogen  
 nicht erschöpfend beantworten,  
 da ich seit Herbst 1942 nicht

• mehr • bei • O. R. d. • war •

Die literarische Antwort liegt da bei.

Vch für die heilige

die erpöner

Jos. K. M. W. L.

Josef Schmid  
Genltn.a.D.

Göggingen über Augsburg 2, den 6.6.52  
Bayerstr. 138 a

Antworten auf den Fragebogen v. 4.6.52  
(Institut für Zeitgeschichte München)

1.) Chef der 5.Abt. Genst. Luftwaffe

|                           |                                    |
|---------------------------|------------------------------------|
| vom 1.1.1938 - 15.10.1942 | Oberst i.G. Schmid                 |
| 15.10.42 - 2.1943         | Oberstltn.i.G.Kögel (Freited 1947) |
| 2.43 - Kriegsende         | Oberst i.G. Wodarg                 |

Die 5.Abt.des Genst. Luftwaffe habe ich aufgebaut. Vorgängerin dieser Abt. war im A-Amt des R.L.M. die Abteilung "Fremde Luftmächte" und der Chef dieser Abt. war der damalige Oberst v. Bülow gewesen.

2.) Über das Abonnement der Interavia kann ich Ihnen keine genaue Auskunft geben. Darüber weiss Bescheid: Oberst a. D. Bartz, dessen Anschrift über Oberst a.D. R.v.Heimann, Hamburg-Blankenese, Ferdinands- höh 1 zu erfahren ist. Heimann leitet auch Anfragen an Bartz weiter. Oberst a.D. Bartz war schon seit 1934 Schrifttumbearbeiter und weiss auf diesem Gebiete genau Bescheid.

3.) Sollte in der Zeit der Agonie tatsächlich noch ein Luftwaffenkdo. Weichsel bestanden haben, dann müsste dies der Genraloberst a. D. Stumpff, zu erreichen über Kiel, Muhliusstr. 65 bestimmt wissen.

4.) Meine unsichere Erinnerung ist, dass die in Italien verbliebenen Verbände des X. Fliegerkorps im Jahre 1941 von der Dienststelle Ita-Luft, von dem unlängst verstorbenen Gen. Ritter v. Pohl geführt wurden. Doch weiss darüber genau Auskunft: General a. D. Paul Deichmann jetzt (22a) Limburgerhof Rheinpfalz, Vischerstr.9. Er war der Chef des Feldm, Kesselring in Italien gewesen.

5.) Schon in der Zeit, als die Luftflotte 2 (Kesselring) noch im Westen war, wurde Speidel durch Oberst i.G. Seidemann abgelöst. Seidemann war dann Chef dieser Flotte im Osten und noch kurze Zeit in Italien. Bitte lassen Sie sich diese Auffassung auch noch von Deichmann bestätigen.

B. Schmid  
Genltn. a. D.

Institut für Zeitgeschichte

E

29.11.54

Herrn  
 Generalleutnant Josef Schmid  
Göggingen/Augsburg  
 Bayerstr. 138 a

Ho/Ge

|   |
|---|
| Institut f. Zeitgeschichte<br>München<br>ARCHIV |
|---|

1772/55

Sehr geehrter Herr General!

Wie Sie vielleicht bereits aus Zeitungsmeldungen ersehen haben, ist das Institut für Zeitgeschichte München mit der Klärung des Luftangriffs auf Freiburg am 10.5.40 beauftragt worden. Es ist Ihnen sicher bekannt, dass um diesen ersten grösseren Luftangriff des zweiten Weltkrieges eine rege Polemik entstanden ist, der der Verdacht zugrunde liegt, die Angriffe könnten möglicherweise von deutschen Flugzeugen durchgeführt worden sein, bzw. deutsche Maschinen könnten die Bomben im Notwurf abgeworfen haben. Als damaliger I c im Luftwaffenführungsstab sind Sie sicherlich mit dieser Angelegenheit befasst worden und sind in der Lage, die historische Forschung mit wertvollen Informationen zu unterstützen.

Wir wären Ihnen, sehr geehrter Herr General, daher dankbar, wenn Sie uns mitteilen würden, was Sie über den Freiburger Luftangriff wissen. Daneben wären wir auch sehr interessiert an Hinweisen auf andere Personen, die evtl. auf Grund ihrer Dienststellung oder persönlicher Erlebnisse weitere Aufschlüsse geben könnten. So würden u.a. etwa Angaben über die damalige Besetzung des zuständigen Flugmeldedienstes der Luftwaffe von Bedeutung sein.

Wir sehen Ihrer Stellungnahme mit Interesse entgegen und danken im voraus für Ihre Bemühungen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

*Hoch*  
 (Dr. A. Hoch)

00005

Beppo Schmid  
Generalltn.a.D.

78-100-10  
75/A  
Augsburg, den 26. Januar 1955  
Beethovenstr. 7

= Te d. LW-Fi bab

An das

Institut für Zeitgeschichte  
zu Händen von Herrn Dr. A. Hoch

München 22  
Reitmorstr. 29



|                             |  |    |  |
|-----------------------------|--|----|--|
| Institut für Zeitgeschichte |  |    |  |
| Eingeg. am: 28. Jan. 1955   |  |    |  |
| Tgb.-Nr.                    |  | Ka |  |
| He                          |  |    |  |

Photo  
P  
Her

Betrifft: Luftangriff auf Freiburg/Breisgau am 10.5.1940  
Bezug: Ihre Schreiben vom 29.11.1954 und 18.1.1955

Sehr geehrter Herr Doktor.

Nachdem ich erfahren hatte, daß Sie von General d. Flieger a.D. Kammhuber, München, umfassende Unterlagen über den Luftangriff auf Freiburg erhalten haben, nahm ich an, daß Sie auf mein bescheidenes Wissen um Freiburg keinen Wert mehr legen werden. Man soll also auch als ehemaliger Soldat nichts denken, sondern gleich handeln. Nunmehr handle ich.

- 1.) In meinen tagebuchartigen Aufzeichnungen aus dem Weltkrieg Nr. II steht über die Ereignisse in Freiburg nur ein einziger Satz. Er lautet: "Leider erfolgte während des Frankreichfeldzuges insofern ein Unglücksfall, als eine verirrte eigene Bombergruppe Freiburg mit einem französischen Ort bei schlechtem Wetter verwechselte"

00009

78-110-11  
und auf den dortigen Bahnhof Bomben warf."

- 2.) Aus meinem verhältnismäßig guten Erinnerungsvermögen ergibt sich bezüglich des nunmehr fast 15 Jahre zurückliegenden Ereignisses in Freiburg folgendes:

Die erste Meldung vom Bombenangriff auf Freiburg mit ersten Schadensnachrichten erreichte die Abteilung Ic im Hauptquartier der Luftwaffe fernmündlich außerhalb der üblichen Meldezeiten vom Luftgaukommando V mit dem Zusatz, daß der Bombenabwurf irrtümlicherweise von eigenen Flugzeugen erfolgt wäre. Ich habe diese Meldung dem Oberbefehlshaber der Luftwaffe im Beisein des Chef des Generalstabes der Luftwaffe, Generaloberst Jeschonnek sofort vorgebracht und stellte dabei fest, daß beide Herrn über das Verhängnis in Freiburg vom Generalfeldmarschall Ritter v. Greim, dem damaligen Kommandierenden General des V. Fliegerkorps, bereits fernmündlich unterrichtet gewesen waren. Göring war über den Vorfall in Freiburg stark empört und äußerte sich unter anderem etwa wie folgt: "Dieser Feldzug fängt ja gut an - die Luftwaffe und ich haben sich schwer blamiert - wie kann man dies vor dem deutschen Volke beantworten usw."

Der Reichsmarschall ordnete unverzüglich an:

Eine kriegsgerichtliche Untersuchung bei den Bomberverbänden im Bereich des Generalkommando V. Fliegerkorps zur Klärung

2 1/ der Frage, ob und welcher Bomberverband möglicherweise Freiburg bombardiert hat, ferner

2/ eine eingehende technische Untersuchung der Bombensplitter, Zünderreste oder möglicher Blindgänger in Freiburg zur Feststellung der Bombenherkunft. *In wessen Händen gelegen?*

Das Ergebnis dieser beiden Untersuchungsverfahren erreichte die Abteilung Ic im H.Qu. erst gegen Ende des Frankreichfeldzuges in Form von umfangreichen Untersuchungsakten, deren Inhalt und Bedeutung durch die vielen Ereignisse im siegreichen Feldzug überschattet waren. Ich entsinne mich nur mit Sicherheit, daß beide Untersuchungsverfahren keine unbedingten Beweise dafür erbrachten, daß der Luftangriff von deutschen Bombern durchgeführt worden war. Hingegen konnte man aus den Akten schließen, daß es wahrscheinlich deutsche Bomber gewesen waren, die Freiburg angegriffen hatten.

→ Über das technische Untersuchungsergebnis hat der Generaloberst Udet dem Reichsmarschall bald nach dem Luftangriff (1 - 2 Tage danach ?) vorgetragen. Diesem Vortrag habe ich nicht beigewohnt. Tischgesprächen im Kreise vom Reichsmarschall und den Generalen Jeschonnek, Udet, v. Waldau und Kastner konnte ich entnehmen, daß die Tatsache fehlenden Nachweises von Bomben- und Zündersplittern auf die Herkunft der auf Freiburg geworfenen Bomben die

{ Sprachregelung bzw. Zweckmeldung eines französischen Luft-  
 angriffes auf Freiburg zuließ. Den Erfinder dieser Zweck-  
meldung habe ich nie einwandfrei feststellen können. Ich  
 nehme an, daß Göring selbst, vielleicht in Zusammenarbeit  
 mit Udet, der Initiator des französischen Luftangriffes  
 gewesen, und daß der Vorschlag für diese Zweckmeldung vom  
 Oberkommando der Wehrmacht angenommen worden war. Jeden-  
falls zeigte sich Göring sehr befriedigt, als der deutsche  
Rundfunk die Nachricht vom französischen Luftangriff auf  
Freiburg brachte. Weder der Chef des Generalstabes der Luft-  
 Waffe, noch die Abteilung Ic im H.Qu. hatten mit der Er-  
 findung und der Expedition der Sprachregelung irgend etwas  
 zu tun.

X  
 Gar dort  
 man hätte  
 nach Angriff  
 nicht mehr  
 an Luftwaffe  
 U-By edwin  
 konnte aber  
 möglich sein

3.) Meine Stellungnahme

a.) Ich habe während des Krieges und in den Zeiten nach dem  
 Kriege nie daran gezweifelt, daß Freiburg im Mai 1940  
irrtümlicherweise, von den fliegenden Bomberbesatzungen  
 unbewußt und von der deutschen Führung ungewollt von  
deutschen Flugzeugen bombardiert worden ist. Meine Auf-  
 fassung wurde dadurch bekräftigt, daß eine Reihe anderer  
 Fälle von irrtümlichen Bombardements infolge der Unzu-  
 länglichkeit von Menschen und von Zielfindungsgeräten auf  
 deutscher und alliierter Seite im Weltkrieg Nr. II vor-  
 gekommen sind. Meine Auffassung über den Fall Freiburg

wurde mir unter anderem von Generalfeldmarschall Ritter von Greim gesprächsweise bestätigt.

b.) Die Version, die oberste deutsche Führung habe Freiburg bewußt mit der Absicht bombardieren lassen, den ersten Bombenabwurf auf eine offene Stadt den Alliierten zur Last legen zu können, lehne ich entschieden ab. Denn bei genauer Kenntnis der Mentalität meines ehemaligen Oberbefehlshabers (ich bin vom 1.1.1938 bis zum 15.10.1942 in seinem Stabe gewesen) halte ich die genannte Unterstellung für unmöglich, zumal mir die Kenntnis einer deutschen Angriffsabsicht auf Freiburg, trotz der schauspielerischen Begabung Görings, nicht entgangen wäre.



c.) In genauer Kenntnis der Luftlage vom Mai 1940 halte ich Nachkriegsdarstellungen, wonach tatsächlich französische oder gar britische Bomber Freiburg angegriffen haben sollen (siehe Artikel in der Chicago Daily Tribune!), für völlig falsch. Dies gilt auch für die Darstellungen von Fuller, Grenfell, Baumbach und vieler anderer Quellen. Vielfach hat man den Eindruck, daß Darstellungsweisen, wonach alliierte Flugzeuge Freiburg im Mai 1940 angegriffen haben sollen, als Erfolg der deutschen Zweckpropaganda zu werten sind. Aber wie wollen z.B. die Briten nachweisen, daß in der Nacht zum 11.5.1940 achtzehn Whitleybomber Freiburg bombardierten (Quelle: Chicago Daily Tribune), wenn nach deutschen Unterlagen in Freiburg in der Zeit vom 10.5.40

(16.00 Uhr bis 16.40 Uhr) bis zum 3.10.1943 gar keine Bomben gefallen sind?

- d.) Es wird schwer, vielleicht sogar unmöglich sein, den juristisch einwandfreien Nachweis für den deutschen Bombenabwurf auf Freiburg am 10. Mai 1940 zu führen. In meiner Praxis auf dem Gebiete des Meldewesens im vergangenen Krieg war es bisweilen gelungen, durch den Uhrzeitenvergleich der Bordmeldung mit der Angriffsmeldung auf der Erde seltsame Rätsel zu lösen. Auf diese Weise konnte im Jahre 1941 ein deutscher Bombenangriff auf eine Flugzeugfabrik in Südengland, der bei sehr schlechtem Wetter am Tage angeblich durchgeführt worden war, als ein Angriff auf eine Fabrik in der Nähe von Lille in Nordfrankreich entlarvt werden.

Ich habe versucht, Ihnen, sehr geehrter Herr Doktor, ein Mosaiksteinchen zur Klärung der verworrenen Dinge um Freiburg zu geben und grüße als

Ihr ergebener

B. Jannard

78-110-16

75/A

B. Schmid  
Generaltn.a.D.

Augsburg, den 9. März 1955  
Beethovenstr. 7/IV

An das

Institut für Zeitgeschichte  
zu Händen von Herrn Dr. A.Hoch

München 22  
Reitmorstr. 29

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1772/55

Sehr geehrter Herr Doktor.

- 1.) Anbei leite ich Ihren Brief an General a.D. Bodenschatz und dessen Antwort an mich weiter.
- 2.) Über leitende Herren in der ehemaligen Inspektion 13 kann Ihnen sicherlich der Ministerialdirektor Dr. Kripfer in Bonn, Innenministerium Auskunft geben.
- 3.) Diejenigen Herren, die seinerzeit in der Umgebung Udets arbeiteten und wahrscheinlich von den technischen Untersuchungen Udets wissen, kann Ihnen vermutlich nennen: Dipl.Ing. Wolfgang Vorwald, Generalleutnant a.D., Bundeskanzleramt Koblenz, Neustadt 19
- 4.) Meine täglichen Io-Lageberichte aus dem Jahre 1940 und das technische Untersuchungsergebnis über den Fall Freiburg befinden sich als Dokumentenmaterial nach meinen Kenntnissen leider in britischen Archiven in London.

Falls Sie es wünschen, kann ich Ihnen in einiger Zeit einen erfolgversprechenden Weg aufzeigen, um über die Deutsche Botschaft in London, möglicher Weise in den Besitz der angeführten Dokumente oder deren Inhalt zu gelangen.

Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr ergebener

*B. Schmid*

*llr*

|                             |  |  |  |
|-----------------------------|--|--|--|
| Institut für Zeitgeschichte |  |  |  |
| Eingeg. am: 11. März 1955   |  |  |  |
| Tgb.-Nr. <i>Ka</i>          |  |  |  |
| <i>110</i>                  |  |  |  |

*to Leo  
ter*

00015

- Dr. Anton Hoch -

10.3.1955

Herrn  
Generalleutnant a.D.

Ho/Ge

Beppo Schmid  
Augsburg  
Beethovenstr. 7  
Kommande Woche stattfinden könnte.

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Sehr verehrter Herr General!  
Ihr sehr ergebener

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1772/55

Mit Ihrem Schreiben v. 9.3., das soeben bei mir eingegangen ist, kommen Sie meinen eigenen Zeilen zuvor, die ich heute - infolge verschiedener misslicher Umstände leider mit grosser Verspätung - an Sie abschicken wollte. Nehmen Sie für Ihre beiden Briefe meinen verbindlichsten Dank entgegen und haben Sie bitte Nachsicht, dass ich auf Ihr Schreiben v. 26.1. nicht früher geantwortet habe.

Zu Ihren Ausführungen selbst darf ich Ihnen einstweilen zusammenfassend sagen, dass sie für unsere Untersuchungen von grossem Wert sind. Es ist zwar richtig, dass uns Herr General Kamhuber schon verschiedene Unterlagen gegeben hat, die aber lediglich beweisen, dass es sich im Falle Freiburg nicht um einen von Hitler befohlenen Angriff deutscher Flugzeuge handelte. Sie sagen nichts darüber aus, wie es nun wirklich gewesen ist. Eine Klärung nach dieser Richtung erscheint uns aber jetzt notwendig zu sein, nachdem die Frage der Urheberschaft durch die bekannte Verlautbarung der Bad. Staatskanzlei nun einmal aufgeworfen wurde. Die heftigen Kontroversen in der Öffentlichkeit werden u.E. erst dann verstummen, wenn es gelingt, eine genaue und quellenmässig gut belegte Darstellung des wirklichen Sachverhaltes zu geben. Gerade in dieser Hinsicht stellen Ihre Ausführungen aber einen wichtigen Beitrag dar, der uns zusammen mit den vielen anderen inzwischen eingeholten Berichten hoffen lässt, die Frage einer endgültigen Klärung zuzuführen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mich mit Ihnen über den gesamten Fragenkomplex auch einmal mündlich unterhalten könnte. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie mich wissen liessen, ob und wann ggf. Ihnen mein Besuch genehm wäre. Da ich am 20. ds. Mts.

10.3.1952

58-100-17

- Dr. Anton Hoch -

Herrn

Herrn

Generalleutnant a.D.

eine 14-tägige Dienstreise antrete, die mich u.a. auch mit einigen Herren zusammenbringt, die mir über den Freiburger Angriff berichten wollen, würde ich persönlich es begrüßen, wenn unser Gespräch vielleicht schon in der kommenden Woche stattfinden könnte.

Institut für Sozialgeschichte  
1952/53

Mit vorzüglicher Hochachtung  
Sehr verehrter Herr General!  
Ihr sehr ergebener

*A. Hoch*  
(Dr. A. Hoch)

Mit Ihrem Schreiben v. 9.3., das auch bei mir eingegangen ist, kommen Sie meinen eigenen Seiten zuvor, die ich heute infolge verschiedener mislicher Umstände leider mit grosser Verzögerung - an Sie abschicken wollte. Nehmen Sie für Ihre beiden Briefe meinen verbindlichsten Dank entgegen und haben Sie bitte keine Bedenken, dass ich bei Ihr Schreiben v. 26.1. nicht früher geantwortet habe.

Zu Ihren Ausführungen selbst darf ich Ihnen einseitig zusammenfassend sagen, dass die für unsere Untersuchungen von grosser Wichtigkeit ist, dass Sie zwar richtig, dass uns Herr General Kommerzienrat schon verschiedene Unterlagen gegeben hat, die aber lediglich beweisen, dass es sich im Falle Freiburg nicht um einen von Hitler befohlenen Angriff deutscher Wagnisse handelt. Sie sagen nichts darüber aus, wie es nun wirklich gewesen ist. Eine Klärung nach dieser Richtung erscheint uns aber jetzt notwendig zu sein, nachdem die Frage der Urheberschaft durch die bekannte Veröffentlichung der Bad. Staatskanzlei nun einmal aufgeworfen wurde. Die heftigen Kontroversen in der Öffentlichkeit werden u.E. erst dann verstanden, wenn es gelingt, eine genaue und qualitätsvolle gut belegte Darstellung des wirklichen Sachverhaltes zu geben. Gerade in dieser Hinsicht stellen Ihre Ausführungen aber einen wichtigen Beitrag dar, der uns zusammen mit den vielen anderen inwischen eingeholten Berichten helfen lässt, die Frage einer endgültigen Klärung anzuhängen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn ich mich mit Ihnen über den gesamten Fragenkomplex auch einmal mündlich unterhalten könnte. Ich wäre Ihnen daher dankbar, wenn Sie mich wissen liessen, ob und wann ggf. Ihnen mein Besuch genehm wäre. Da ich am 30. d. Mts.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1772/55

W i e d e r s c h r i f t

der Besprechung mit dem ehem. Ic des LW FüSt. Generalleutnant Beppo Schmid, wohnhaft Augsburg, Beethovenstr.7/W

Ort: Wohnung Gen. Schmid

Zeit: 28. 4. 1955

Thema: Luftangriff auf Freiburg am 10. 5. 40

Die erste Meldung über den Luftangriff erreichte Gen. Schmid in seiner Ic - Dienststelle in Wildpark bei Werder/Berlin. Sie kam vom Luftgau VII, allerdings - wenn er sich recht erinnert - nicht aus München, sondern aus Stuttgart. Seiner Ansicht nach ist das Luftgaukommando bei Beginn des Westfeldzuges nicht mehr in München gewesen, nur die "alten Pappis" waren dort zurückgeblieben. Gen. Schmid bestätigte auf Befragen, dass in der Meldung nicht von der Wahrscheinlichkeit, sondern der Tatsache eines deutschen Fehlabwurfes gesprochen wurde.

Auf meine Bemerkung, dass uns Obst. Wolter keineswegs in diesem Sinne berichtet hat, erwiderte Sch., dass die Ic's laut Dienstanweisung gehalten waren, bei besonderen Vorkommnissen an ihn direkt zu berichten. Es ist also durchaus möglich, dass Wolter, als Offizier für das Meldewesen, bei dem normalerweise alle Meldungen zusammenliefen, von dieser Meldung daher keine Kenntnis bekam.

Gen. Schmid überbrachte dann umgehend die Meldung dem Reichsmarschall in seinem Befehlszug in Wildpark im Beisein von Jeschonnek und ... Dahlerus. Er erinnert sich noch genau daran, wie sie von diesen entgegengenommen wurde. Jeschonnek ganz blass, Göring in grösster Erregung schlug mit der Faust auf den Tisch und ordnete sofort eine kriegsgerichtliche Untersuchung an.

Gegenüber dieser Aufregung am Nachmittag war überraschenderweise die Stimmung beim gemeinsamen Abendessen wesentlich anders. Göring, der damals regelmässig mit Jeschonnek, General Kastner (Personalamtschef), General von Waldau (Chef Ia) und Sch. - manchmal war auch Udet dabei - am Abend zusammensass, um die laufenden Angelegenheiten zu

Institut für Zeitgeschichte

besprechen, verhielt sich so, als ob nichts geschehen wäre. Dies erschien Schmid um so bemerkenswerter, als G. ansonsten derartige Pannen sehr lange nicht vergessen konnte. General Schmid erwähnte z.B. den Fall Mecheln, der Göring so erregte, dass er die zur Gratulation versammelten Generäle wegschickte und wochenlang nicht ansprechbar war. Schmid konnte sich die Situation an diesem Abend nur so erklären, dass Udet in der Zwischenzeit mit Göring gesprochen und dabei die Aufgabe übernommen hatte, den Nachweis zu erbringen, dass es keine deutschen Bomben waren. Tatsächlich führte Udet an diesem Abend zahllose Telefongespräche. General Schmid glaubt, dass er da sicher auch mit dem Fliegerhorstkommandanten von Freiburg gesprochen hat.

Ein oder zwei Tage später sah er Udet mit einer dicken Mappe bei Göring. Er wusste nicht, worüber dieser vorgetragen hatte; beim Abendessen aber wurde es ihm wieder klar. Bemerkenswert ist, dass auch in diesem kleinen Kreise nicht offen über die Angelegenheit gesprochen wurde. Aber soviel konnte er feststellen, dass Göring mit den von Udet getroffenen Maßnahmen sehr einverstanden war.

Entscheidend für seine Annahme, dass hier ein Sachverhalt auf den Kopf gestellt wurde, war einmal die Bemerkung von Jeschonnek gleich nach seinem ersten Vortrag, daß über die Sache unbedingtes Stillschweigen bewahrt werden solle und zum anderen, dass sich Göring die Hände rieb, als der Rundfunk in seiner Meldung von einem feindlichen Angriff sprach. Wann er gemeinsam mit Göring diese Rundfunkmeldung hörte, könne er nicht mehr sagen. Da er aber nur zum Abend- und Mittagessen mit diesem zusammen war, musste es wohl noch am Abend des 10. Mai gewesen sein. Sonst hätte auch die Presse die Meldung nicht bereits in ihrer 11. Mai-Nummer bringen können.

Wer der Urheber der "Sprachregelung" war, wisse er nicht. Es könne sein, dass Göring mit Hitler gesprochen und dieser ihn beruhigt habe mit dem Hinweis, dass es sich doch so oder

so machen ließe. Daß Göring dagegen direkt mit Goebbels die Angelegenheit geregelt habe, halte er auf Grund des Verhältnisses zwischen den beiden für unmöglich.

Zu der Frage, welche Stellung General von Greim eingenommen hat, konnte General Schmid keine konkreten Angaben machen. Ich berichtete nämlich von meinem Gespräch mit General Flocher, der die Möglichkeit bestritt, dass von Greim bei der Abdeckung des Vorfalles evtl. beteiligt war. General Schmid meinte dazu nur, dass man unbedingt berücksichtigen müsse, wie sehr v. Greim Hitler treu ergeben war und in seiner ganzen Einstellung etwas labil war. Charakteristisch für ihn war, dass er nichts falsch machen wollte. So könne er sich vorstellen, dass Göring ihn direkt beruhigt und ihm gesagt habe: "Wer wisse es schon?". Damit wäre die Sache für Greim bereits erledigt gewesen. Jedenfalls habe er im August 1941 ihn in seinem Stabsquartier des V. Fliegerkorps westlich Kiew auf dem Flugplatz Biela Charkov besucht und dabei sei das Gespräch auch auf Freiburg gekommen. Schmid habe damals geäußert, dass das doch eine tolle Sache gewesen sei, worauf v. Greim antwortete, es gäbe für ihn keinen Zweifel, dass es eigene Flugzeuge waren.

Die Engländer kommen als Urheber auf keinen Fall in Frage. Sie waren damals vollauf damit beschäftigt, den Einfall nach Belgien und Nordfrankreich abzuwehren und haben lediglich im Rheinland bei Nacht Bomben geworfen.

General Schmid ist gern bereit, zu der Auskunft, die das Institut von Mr. Richards..... erhalten habe, Stellung zu nehmen. Ich sagte ihm zu, ihm eine Abschrift zuzuschicken.

Auch die Franzosen scheiden seines Erachtens aus. In der ganzen Zeit von Kriegsbeginn bis einschliesslich Frankreichfeldzug haben nur zwei französische Flugzeuge über Deutschland Bomben abgeworfen und zwar über Fürth-Cadolzburg. Beide wurden von deutschen Fliegern abgeschossen. x)

Ebenso schließe er die von mir eingeworfene Möglichkeit aus, dass evtl. feindliche Flugzeuge als deutsche getarnt oder mit deutschen Bomben den Angriff geflogen haben. Flieger nei-

gen mehr dazu, sich untereinander kenntlich zu machen. In seiner ganzen Ic Tätigkeit sei ihm keine einzige derartige Meldung untergekommen.

General Schmid war sehr beeindruckt von den bisher vom Institut ermittelten Tatbeständen und wird uns gerne bei unseren weiteren Bemühungen unterstützen. Für besonders wichtig hält er die Befragung des Flughafenkommandanten in Freiburg und der Personen, die von Udet den Auftrag für die technische Untersuchung bekommen haben. Er selbst will an Professor Goldmann (via Deichmann) schreiben und nach dem GL Bericht (ungefähr 200-250 Seiten) fragen, der das technische Untersuchungsergebnis enthielt. Er erinnert sich, dass er ihn nach der Lektüre in seinen Akten, unter denen sich auch die Ic - Lageberichte befinden, ablegen ließ.

München, 6. Mai 1955.

*Hoch*  
.....  
(Dr. A. Hoch)

XZu ihm von mir komplexen Brief als Oberst Poppe  
äußerte er, dass ihm nie etwas bekannt wurde, das  
diese These mit den Können.

*Hoch*

- Dr. Anton Hoch -

25.5.1955

Herrn  
 Generalleutnant a.D.  
 Beppo Schmid  
Augsburg  
 Betthovenstr. 7

ZS/A-5 - Ho/Ge



Sehr verehrter Herr General!

Für die Ueberras liebenswürdige Aufnahme, die ich bei meinem Besuch in Ihrem Hause gefunden habe, möchte ich zunächst auch auf diesem Wege Ihrer sehr verehrten Frau Gemahlin und Ihnen, Herr General, noch einmal aufrichtig danken. Ich sende Ihnen heute - wie besprochen - eine Abschrift der Auskunft, die wir auf unsere Anfrage vom Verfasser der Geschichte der Royal Air Force erhalten haben und die Sie freundlicherweise einmal durchsehen wollten, ob Ihr Inhalt im wesentlichen den damaligen Feststellungen Ihrer Abteilung entspricht.

Darf ich Sie gleich noch mit drei weiteren Fragen behelligen, die in der Zwischenzeit aufgetaucht sind? Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir auch zu diesen - soweit es Ihnen möglich ist - Ihre Stellungnahme mitteilten.

Meine erste Frage bezieht sich auf eine Nachricht aus London. Allerdings scheint man dort noch nicht an Ihren Aktenbestand herangekommen zu sein. Der mir mitgeteilte Io-Lagebericht v.11.5.40 wird nämlich nach einer Kopie des OKM zitiert und hat folgenden Wortlaut:

Gegen 16 Uhr erfolgte ein Luftangriff von 3 feindlichen Kampfflugzeugen gegen die Stadt und den Flugplatz Freiburg. Innerhalb der Stadt wurde an 4 Stellen angegriffen (28 Tote, zahlreiche Verletzte, Beschädigungen an Gebäuden), der Flugplatz wurde ohne besondere Wirkung getroffen.

Da der Historiker den schriftlichen Quellen seine besondere Aufmerksamkeit zuwenden muss, darf ich Sie fragen, ob viel-

leicht bei der Kommentierung des Berichtes noch etwas zu berücksichtigen wäre, worüber wir bisher nicht gesprochen haben.

Von meinem Gespräch mit Herrn General Veith kann ich zusammenfassend sagen, dass die Untersuchungen der Flak, die unmittelbar nach dem Angriff und unabhängig von den übrigen stattfanden, bezüglich der vorliegenden Luftmeldungen und der abgeworfenen Bomben zu dem Ergebnis gelangten, dass es deutsche Flugzeuge gewesen waren. Besonders wichtig für mich war, seine Mitteilung, dass ihm sein Ia nach seiner Rückkehr auf den Gefechtsstand von einem Anruf "von oben" berichtete, wobei mitgeteilt wurde, "dass man in der Angelegenheit leider nichts mehr ändern könne, weil Goebbels die Sache bereits in der Hand habe". General Veith nimmt an, dass es Ihre Abteilung war. Ob der Anruf direkt "von oben kam" oder vom Luftgaukommando vermittelt wurde, muss noch geklärt werden. Für die Chronologie der einzelnen Vorgänge erscheint mir wichtig, dass dieser Anruf noch am gleichen Tage und zwar vor 18 Uhr erfolgt ist. Demnach ist anzunehmen, dass über die Sprachregelung sehr bald entschieden war und Göring nur noch die Sorge hatte, dass die Luftwaffe der Goebbels'schen Propaganda nicht in den Rücken falle. Dieser Sorge wurde er anscheinend - wenn ich zunächst einmal weiterkombinieren darf - durch seine Besprechungen mit Udet enthoben. Weiter kann, wenn die Erinnerung von Herrn General Veith richtig ist, gefolgert werden, dass Goebbels nach den Ihrer Abteilung damals vorliegenden Informationen doch eine massgebende Rolle in der Angelegenheit spielte. - Halten Sie es, sehr verehrter Herr General, für möglich, dass Sie oder Herren Ihrer Abteilung ein Gespräch dieser Art geführt haben? Oder können Sie mir in diesem Zusammenhang vielleicht noch irgendwelche anderen Angaben machen, die für unsere Untersuchungen von Interesse wären?

Und nun meine dritte Frage. Sie betrifft ein Buch, das für meine Untersuchungen eine gewisse Bedeutung hat. Es hat folgenden Titel: Bomber-Kommando. Bericht des Luftfahrtministeriums über die Offensive des Bomber-Kommandos gegen

die Achse, Sept.1939 - Juli 1941. London: His Majesty's Stationery Office, o.D., 128 Seiten. - Nach seiner Anlage scheint es eine englische Propagandaschrift zu sein, die man während des Krieges in deutscher Sprache vertrieb und die wohl einen Auszug aus einem umfangreichen englischen Bericht darstellt. Ist Ihnen dieses Buch während Ihrer Tätigkeit als Ic des LW-Führungsstabes bekannt geworden und könnten Sie mir darüber vielleicht ein paar kurze Angaben machen?

Im Übrigen kann ich berichten, dass Dr. Gritzbach mir geschrieben hat, er sei im Stabsamt Görings ausschliesslich mit Verwaltungsaufgaben befasst gewesen. Auf seinen Vorschlag hin schrieb ich dann an Generaloberst Loerzer, mit dem Göring angeblich alle vertraulichen Dinge militärischer Art besprach und ebenfalls - auf gut Glück - an Oberst von Brauchitsch. Von Dr. Wolter bekam ich vor kurzem eine Mitteilung, dass General Flocher unter den ersten war, die über den Luftangriff auf Freiburg mit dem Hauptquartier in Wildpark gesprochen haben. Dies nur als kleine Ergänzung zu dem mündlichen Bericht über meine Karlsruher Befragungsergebnisse. Herrn General Kamhuber werde ich in den nächsten Tagen aufsuchen. Ich habe bisher davon abgesehen, weil ich noch ein paar Berichtsabwarten wollte, die mir für eine erneute Besprechung wichtig erscheinen. Über die technischen Untersuchungen kann ich Ihnen vorerst leider nichts Neues berichten. Die besten Unterlagen für weitere Befragungen auf diesem Gebiete würden zweifellos in dem von Ihnen genannten GI-Bericht zu finden sein. Nun, vielleicht gelingt es mit Ihrer freundlichen Hilfe doch noch, dieses wichtige Dokument in London ausfindig zu machen.

Sollten Sie einmal, sehr verehrter Herr General, anlässlich eines Besuches in München Gelegenheit nehmen wollen, im Institut vorbeizukommen, würde ich mich sehr freuen, Sie bei uns im Hause begrüßen zu können.

Mit verbindlichen Grüßen und der Bitte, mich Ihrer sehr verehrten Frau Gemahlin zu empfehlen, bin ich

Ihr sehr ergebener

*A. Hans*

A b s c h r i f t

Telephone  
Willesden 3045

87, Chatsworth Road,  
Brondesbury, N.W.2

28th February, 1955.



Dear Dr. Kluge,

I was very interested to receive your letter of February 7th with its question about the bombing of Freiburg/Breisgau on May 10th 1940, and I am glad to be of what service I can in replying.

As it happens I am <sup>in</sup> rather a good position to do this because, as part of my work in the early part of the war, I had to write a confidential study of the air operations of May-June 1940, and I then went through every single R.A.F. sortie flown during those two months, as far as it was officially recorded, with a minuteness which I have never been able to give to any other period of the war.

I can therefore state positively (a) That no R.A.F. operation against Freiburg/Breisgau was ordered for May 10th. (b) That no R.A.F. aircraft operating against other targets could conceivably have bombed Freiburg/Breisgau by mistake.

(i) On May 10th R.A.F. bombing attacks were made by the Advanced Air Striking Force located in the Rheims area of France. They operated four times during the afternoon and their objectives in each case were the German troop columns advancing into Luxembourg through Echternacht. Thirtytwo sorties were flown in all, in the general area Luxembourg-Dippach. The columns were clearly seen and bombed and thirteen of the thirtytwo aircraft were shot down in the process. None of them was within 130 miles of Freiburg.

(ii) From aerodromes in England attacks were made on the afternoon of May 10th against the German occupied aerodromes at Waalhaven and Ypenburg in Holland. They were repeated during the night by Wellington aircraft based in England. It is inconceivable that any of these aircraft could have gone so far afield from Holland as Freiburg.

(iii) During the same night, 10-11th May, nine R.A.F. bombers operated from England against communications along one of the German routes of advance - i.e. roads, railways and bridges west of the Rhine in and near the towns of Geldern, Goch, Cleve and Wesel. An examination of these sorties again makes it clear that they bombed near their objectives, and that none of them could have got to Freiburg.

The attack was therefore definitely not made by the R.A.F. So far as the French Air Force is concerned I cannot of course speak with authority, but no doubt the Service Historique of the French Air Ministry would supply the answer. During my study of the campaign, however, I did examine the confidential bulletins of French air operations and, while I have not retained these and have not made detailed notes on them, I have no note or recollection that the French attacked anywhere in Germany on May 10th.

Indeed, all my other information would lead me to suppose that they did not. The French Government was extremely frightened of the power of the Luftwaffe and went to the very greatest lengths to avoid giving any excuse for retaliation against France as their own defence was so weak. During all the discussions before the campaign it took the very greatest effort on the English part to persuade the French to agree that, if the Germans invaded Belgium and France, the Allies might legitimately direct their air effort against Germany. Even so, the final decision was only that communications along the line of German advance should be attacked in the first place. The same difficulties, I know, were experienced by the British Air Commander in France who, on May 10th, could not for many hours get the official permission of the French High Command to begin using his bombers. In fact, he finally began to bomb without this permission.

If my assumption about the French is correct, and I feel sure it is, then it follows that the bombs which fell on Freiburg may well have been German for one or other of the two reasons you mention.

In this connection I think I may perhaps mention that a Major Ger Gerdes, retired, of Hynstr.15, Hamburg 20, wrote a most interesting letter not long ago in which he speaks of the Freiburg incident, not indeed from first-hand knowledge, but apparently from contact with members of a German Gruppe, which probably dropped the bombs by accident. You may, of course, have been in touch with him already, but if not I have no doubt he would be glad to give you his version of events. For the accuracy of that I cannot, of course, in any way speak, though his account does at any rate seem to me to be a very possible explanation.

I hope this will perhaps assist you towards finding out the truth about this incident. When you have completed your studies I should of course be extremely interested to learn your conclusions.

Yours sincerely

gez. Denis Richards.

Die in diesem Bericht geschilderten alliierten Luftkriegshandlungen am 10.5.1940 entsprechen im wesentlichen den mir erinnerlichen Vorgängen an der Westfront an diesem Tage.

Augsburg, den 31.5.1955

*Beppe Vennel*  
Generalltn. a.D. und ehem. Chef Ic im H.Qu.Ob.d.L.

78-110-27 Ho

Beppo Schmid

Angsburg, den 27. Mai 1955  
Beethovenstrasse 7/IV

An das

Institut für Zeitgeschichte  
zu Händen von Herrn Dr. A. Hoch

München

|                             |  |  |  |
|-----------------------------|--|--|--|
| Institut für Zeitgeschichte |  |  |  |
| Eingeg. am: 31. Mai 1955    |  |  |  |
| Tgb.-Nr. Ka                 |  |  |  |
| Ho                          |  |  |  |

|   |
|---|
| Institut f. Zeitgeschichte<br>München<br>ARCHIV |
| 1772/55   |

Sehr geehrter Herr Doktor.

Ihr liebenswürdiger und interessanter Brief vom 25.5. hat meine Frau und mich sehr gefreut. Ich danke Ihnen hierfür herzlich.

In Sachen Freiburg darf ich Ihnen meine Stellungnahme unmittelbar nach Pfingsten zuleiten.

Eines vorweg:

Promin. als möglicher Initiator der deutschen Zweckmeldung erscheint beachtlich.

Mein damaliger Verbindungsoffizier zum Promin. war

*angew. d. h.*

Rudolf Wodarg, Oberst a.D.  
jetzt: (22a) Wickrath bei Rheydt  
Beckratherstrasse 15

Vielleicht kann sich Wodarg an die Ereignisse vom 10. Mai 1940 erinnern ?

Ich schlage Ihnen vor, an Wodarg zu schreiben mit dem ausdrücklichen Hinweis, dass ich, sein ehemaliger Chef, an der Richtigstellung der Version "Deutsche Bomben absichtlich auf Freiburg geworfen" stark interessiert sei. Nur dann wird er vermutlich antworten.

Innen gelten unsere besten Pfingstgrüße

Ihr ergebener

*B. Schmid*

00026

Beppo Schmid

Augsburg, den 31. Mai 1955  
Beethovenstrasse 7/IV

An das

Institut für Zeitgeschichte  
zu Händen von Herrn Dr. A. Hoch

München 22  
Reitmorstrasse 29

|                             |  |    |  |
|-----------------------------|--|----|--|
| Institut für Zeitgeschichte |  |    |  |
| Eingeg. am: 1. Juni 1955    |  |    |  |
| Tgb.-Nr.                    |  | Ka |  |
| Ho                          |  |    |  |

tes  
tes  
Koch

Sehr geehrter Herr Doktor.

Meine Stellungnahme zu Ihrem Schreiben vom 25.5.1955 lautet:

|   |
|---|
| Institut f. Zeitgeschichte<br>München<br>ARCHIV |
| 1772/55   |

Auszug aus dem Ic-Lagebericht vom 11.5.1940 (Kopie des OKM)

Die Formulierung entspricht vermutlich dem tatsächlichen Wortlaut. Sie kann den schriftlichen Beweis bilden, daß die Sprachregelung spätestens am 11. Mai 1940, 17.00 Uhr, wahrscheinlich aber schon am 11. Mai vormittags, beim Ob.d.L. Püstab Ic vorlag. Die Lageberichte der Abteilung Ic erschienen grundsätzlich einen Tag nach den Geschehnissen und gingen an diesem Tage spätestens bis 17.00 Uhr im Hauptquartier zur Vervielfältigung, nachdem auch die Morgenmeldungen der dem Ob.d.L. unterstellten Kommandobehörden berücksichtigt worden waren.

Gespräch mit General Veith

- 1.) Ich halte ein Gespräch eines Angehörigen meiner ehemaligen Abteilung mit dem Luftverteidigungskommando Veith für unwahrscheinlich. Es war nicht üblich, daß vom Hauptquartier IC aus, Zwischendienststellen (hier Luftgaukommando VII) übergangen wurden. Wahrscheinlich handelt es sich um ein Ferngespräch des Ia-Veith mit dem Luftgaukommando.

Nein  
r-28/A-5  
Krimf.

2.) Goebbels als Initiator der Zweckmeldung kann durchaus möglich sein. Aber selbst wenn man annimmt, daß das Promin. von den Luftangriff auf seinem Dienstwege, also möglicherweise von einem Gaupropagandaleiter, frühzeitig Kenntnis erhielt, erscheint es mir abwegig, aus dem Ferngespräch am 10.5.40 vor 18.00 Uhr eine zur gleichen Zeit schon vorliegende Sprachregelung zu folgern. Nach meinen Erfahrungen auf dem Gebiete des Meldewesens war hierfür die Zeit von 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr, auch wenn man dem Apparat des Promin. große Fixigkeit unterstellt, viel zu kurz. In zwei Stunden mussten erledigt sein: Meldung an Promin., Aussprache Goebbels - Hitler, Unterrichtung Görings und Unterrichtung eines kleinen Mannes bei Ic. Nein, so schnell gingen die Dinge auch im dritten Reich nicht! Wahrscheinlicher erscheint es mir, daß Goebbels die Meldung vom Luftangriff auf Freiburg auf seinem Propagandadienstwege von vorneherein und zwar wider besseren Wissens in der Version "Französischer Luftangriff" erhalten hat. Denn welcher Promi-Mann in Freiburg wird am 10.5.1940 nur an die Möglichkeit eines deutschen Fehlwurfes gedacht haben? Man kann vielleicht daraus schließen, daß sich die Sprachregelung später ganz natürlich und ganz von selbst ergeben und angeboten hat. Ich habe während des letzten Krieges hinsichtlich Kommentierung von Luftangriffen vonseiten untergeordneter Leute des Promin. noch viel tollere "Enten" erlebt. Zur Verhinderung von unmöglichen Meldungen, wie explosive Bleistifte, Spielzeuge usw., habe ich schließlich den Verb.-Offizier zum Promin. eingerichtet. Vielleicht lohnt es sich für Sie, nach dem Promi-Mann in Freiburg oder Karlsruhe zu forschen?

Schließlich verweise ich auf meinen Brief v. 27.5. mit dem Vorschlag zur Verbindungsaufnahme mit Wodarg. Es kann allerdings möglich sein, daß Wodarg bei Beginn des Krieges noch nicht Verb.Offz. zum Promin. gewesen war.

Das Buch Bomber-Kommando ist mir unbekannt.

Wenn man Adjutantentätigkeit im Mai 1940 zu Verwaltungsaufgaben rechnet, dann stimme ich Dr. Gritzbach (Major der Reserve) zu.

General a.D. Deichmann wurde von mir mit Schreiben vom 30.4.1955 gebeten, die Herausgabe des GI-Berichtes bezüglich 10.5.1940 bei den Briten zu erwirken.

Das Schreiben von Mr. Denis Richard vom 28.2.1955 (Abschrift) reiche ich anbei mit meiner Bemerkung zurück.

Ihrer freundlichen Aufforderung zum Besuche Ihres Institutes werde ich gelegentlich gerne nachkommen.

Ich wünsche Ihnen weitere Erfolge in der Untersuchung des Falles Freiburg und bin gerne zu weiteren Auskünften bereit, soweit ich mit bescheidenem Wissen dazu in der Lage bin.

Mit den besten Grüßen bin ich

Ihr ergebener

Bertram Vinnus

- Dr. Anton Hoch -

3.8.1955

Herrn  
 Generalleutnant a.D.  
 Beppo Schmid  
Augsburg  
 Beethovenstr. 7

ZS/A-5 - Ho/Ge

|   |
|---|
| Institut f. Zeitgeschichte<br>München<br>ARCHIV |
|---|

1772/55

Sehr verehrter Herr General!

4 Darf ich Sie mit der Freiburger Angelegenheit noch einmal belästigen? Bei meinen Bemühungen, die Vorgänge um die technischen Untersuchungen zu rekonstruieren, bin ich nämlich nicht recht weitergekommen. Und doch muss ich Ihnen zustimmen, dass diese Frage innerhalb des gesamten Komplexes von besonderem Interesse ist. Ich möchte daher nicht gerne meine Untersuchungen endgültig abschliessen, ohne auch hier einigermaßen klar zu sehen. Herr Marquardt, der mit der Sache nicht selbst befasst war, nannte mir Generalmajor a.D. A. Ploch (Weil a. Rh., Bühlstr. 64). Auf mein Schreiben v. 10.6.d.J. bin ich noch ohne Antwort. Ich werde mich heute noch einmal an ihn wenden, allerdings habe ich nach meinen bisherigen Erfahrungen gewisse Zweifel, ob er mir Auskunft geben wird.

Inzwischen habe ich ein vertrauliches Fernsprechverzeichnis des Reichsluftfahrtministeriums (Stand Dez. 1940) in die Hand bekommen und mir alle höheren Dienstgrade beim GL einmal abgeschrieben, die evtl. von der Sache etwas wissen könnten. Ich lege Ihnen dieses Verzeichnis bei und möchte Sie, sehr verehrter Herr General, bitten, es einmal durchzusehen, ob Sie vielleicht zufällig einen Namen entdecken, den ich anschreiben könnte. Ich weiss, dass Sie als Ic des Luftwaffenführungsstabes wahrscheinlich recht wenig mit diesen Herren zu tun gehabt haben werden, viele nicht einmal dem Namen nach kennen. Wenn ich Ihnen die Liste dennoch zuschicke, so deswegen, weil ich keine andere Möglichkeit sehe, in dieser Sache voranzukommen, und ich wäre Ihnen daher auch für jede Hilfe sehr dankbar.

Zu Ihrer persönlichen Unterrichtung darf ich noch mitteilen, dass ich vor kurzem recht interessante Berichte aus dem Zeugenkreis des Kampfgeschwaders 51 erhalten habe. Damit ist auch diese Seite des Vorfalles entsprechend berücksichtigt.

Mit den verbindlichsten Empfehlungen verbleibe ich

Ihr stets ergebener

*Hoch*  
 (Dr. A. Hoch)

00030

Anlage

Beppo Schmid

Augsburg, den 9.8.1955  
Beethovenstrasse 7/IV

An das

Institut für Zeitgeschichte  
zu Händen von Herrn Dr. A. Hoch

München

Sehr geehrter Herr Doktor,

Von umstehender Liste kann in erster Linie Oberst a.D. Pendele, jetzt Garmisch-Partenkirchen über die technischen Untersuchungen im Fall Freiburg unterrichtet sein. Leider kann ich Ihnen heute nicht mit mehr dienen und grüße Sie herzlich.

Ihr ergebener

B. Mund

Anlage

Gen.Maj.Dipl.Ing. A.Ploch, Chef d.St. b.GL

Obstltn.Albert Jahns, Adj.b.GL

Major Wilhelm Märklin, Adj.b.GL

Hptm.R.von Barnekow, Hptm.b.GL

Obstltn.Max Pendele, Grultr GL/Adj.

Fl.Stabsing.Dipl.Ing.Werner Allerding, Grultr GL 1

Fl.Stabsing.Dipl.Ing.Oskar Eichhorn, Grultr GL 1

Fl.Oberstabsing.Gerhard Haase-Berton, Grultr GL 1

Fl.Oberstabsing.Dr.Ing.Franz Klein, Grultr GL 1

Fl.Oberstabsing.Dipl.Ing.Wilhelm Kruse, Grultr GL 1

Major Prof.Dr.Kurt Leschewsky, GL 2

Obersting.Heinrich Bauer, Abt.Chef GL 3

Fl.Stabsing.Dipl.Ing.Rudolf Bielmann, Grultr GL 3

Fl.Oberstabsing.Dr.Ing.Walter Leyensetter, Grultr GL 3

Fl.Oberstabsing.Artur Neesen, Grultr GL 3

Obersting.Dipl.Ing.Otto Schaper, Grultr GL 3

Obersting.Dipl.Ing.Robert Thelen, Abt.Chef GL 4

Obersting.Dipl.Ing.Hans Schwarz, Grultr GL 4

Fl.Stabsing.Dipl.Ing.Hans Bernhard Mücklich, Grultr GL 5

Major Bodo Gieche, Grultr GL 5 *neu*

Obersting.Dipl.Ing.Gerbert Hübner, Ltr GL 6

Obersting.Dipl.Ing.Kurt August, Abt.Chef GL/PT

Oberst Dr.Walter von Delius, GL/BfL

Oberst Martin Fiebig, Chef f.Flugsicherheit *neu*

MinRat Dipl.Ing.Fritz Görnert, Stabsamt RM *neu*

Obersting.Friedrich Hucke, Ministeramt *†*

Fl.Stabsing.Dr.Ing.Erwin Krause, Grultr GL/BfL

Generalmajor Otto Mooyer, GL/BfL

Oberst(W) Adolf Röpnack, Inspizient, Mun.Inspiz.

Fl.Oberstabsing.Dipl.Ing.Herbert Seegebarth, Grultr GL/PT

75-140-33

|                                       |       |
|---------------------------------------|-------|
| Institut für Zeitgeschichte<br>Archiv |       |
| Akz. 4664/71                          | Buch. |
| Rep.                                  | Kat.  |

Gen.Lt.a.D.J.S c h m i d, Chef Ic OKL;

vom 18.6.54

Dünkirchen 1940:

" ( keine pol.Gründe Hitlers, schnellen Tr.anzuhalten)  
 ..." Ich war Zeuge, wie Göring auf dem normalen Meldeweg  
 erfuhr, daß die deutschen Panzer den Stadtrand von Dünkirchen  
 wohl von Westen als auch vom Osten kommend erreicht ~~xx~~ haben.  
 Darauf hin entschloss er sich ohn lange Überlegung zur Be-  
 kämpfung des britischen Exp.Heeres aus der Luft. Ich habe da-  
 nach ein Telefongespräch mit angehört, das Göring mit H.führte  
 .....(Lage so geschildert, daß es dringend geböten, die in  
 D.eingeschl.Feindteile durch die Luftwaffe zu zerschlagen)  
 Er bezeichnete diese Aufgabe als v o r n e h m s t e Spezial-  
 aufgabe der Luftwaffe und wies darauf hin, daß es den vorge-  
 prellten schwachen Heeresteilen doch nicht gelingen werde, den  
Abzug der Briten zu verhindern. Er bat fernerh jn, daß die  
 an den Stadtrand Dünkirchens vorgedrungenen Panzer einige Ki-  
 lometer zurückgezogen werden, um das Schlachtfeld für die LW  
 frei zu machen.

Hitler sagte- ebenso wie Göring sich entschlossen hatt-ohne  
 lange Überlegung dem Oberbefehlshaber der LW zu.

(Schm. weiter Zeuge :Tel.Gespräch Jeschonnek- Jodl, wo"beide  
 Herren die Zurücknahme der Heeresteile und den Zeitpunkt  
 des Eingreifens der LW festlegten. G o e r i n g uns sein  
 Genst.Chef waren felsenfest überzeugt, dass es der LW gelingen  
 würde, das brit.Exp.Heer im Raume D. zu zerschlagen und sein  
 Verschiffung nach dem britischen Insel zu verhindern.

Gründe, warum LW dies nicht verwirklichen konnte:

- 1) Wetter
- 2) In Nacht konnten keine Punktziele angegriffen werden  
 (nicht einwadnfrei zu treffen)
- 3) Personell gerettet
- 4) Sandiger Boden verschluckte Wirkung
- 5) Zu eiliger Auftrag, kein spezieller D.Aufmarsch in der  
 kurzen Zeit möglich. Basen ,die zur Heeresunterstützung  
 auf gesamte breite Frankreichfront ve teilten, mussten  
 ausgenutzt werden
- 6) Engl.Jäger

Der dt.Führung erst klar, daß Briten perseonell  
 wertvollste Tr. gertettet, als Regeneration des brit.Heeres  
 1941/42 erfolgreich mit Zuhilfenahme der 032 001 001